

Der Kampf gegen die Versuchungen

- Die hauptsächlichsten Versuchungen der Anfänger -

Tanquerey

(Auszüge aus: *Grundriss der asketischen und mystischen Theologie*)

Skrupel

Der Skrupel ist eine physische und moralische Krankheitserscheinung, wodurch im Gewissen eine Art Betörung entsteht. **Aus wichtigen Gründen glaubt man, Gott beleidigt zu haben.** Diese Krankheit ist Anfängern nicht eigen, tritt jedoch sowohl bei ihnen wie bei vorgeschritteneren Seelen auf.

Wesen des Skrupels

Das Wort Skrupel (lateinisch *scrupulus*, kleiner Kieselstein) bezeichnete lange Zeit hindurch ein sehr kleines Gewicht, unter dem nur die empfindlichsten Wagen nachgaben. Im übertragenen Sinne bedeutet es einen kleinlichen Grund, der nur bei den Menschen eines äußerst zartfühlenden Gewissens Bedeutung hat. Daher bezeichnet man gegenwärtig damit **eine übertriebene Unruhe, Gott beleidigt zu haben, die von manchen Gewissen aus den wichtigsten Beweggründen empfunden wird.** Um deren Wesen besser zu erkennen, müssen wir ihr Entstehen, ihre Grade und den Unterschied erklären, der zwischen Skrupeln und einem zarten Gewissen besteht.

Entstehen

Der Skrupel entsteht bald aus rein-natürlicher Ursache, bald durch übernatürliches Eingreifen.

Vom **natürlichen Gesichtspunkte** aus sind Skrupel oft **physische und moralische Krankheitserscheinungen.**

Die **physische Krankheit**, die eine solche Störung verursachen kann, besteht in einer Art **nervöser Niedergeschlagenheit**, wodurch das richtige Urteil nachteilig beeinflusst wird in sittlicher Hinsicht und leicht ohne wirklichen Grund die hartnäckig quälende Meinung entsteht, eine Sünde begangen zu haben.

Es gibt aber auch **sittliche (moralische) Ursachen**, die zu demselben Ergebnis führen: *Ängstlicher, zaghafter Sinn*, der sich in den kleinsten Einzelheiten verliert und über alle Dinge unbedingte Gewissheit haben möchte. *Unerleuchteter Sinn*, der sich Gott stets nicht nur als strengen, sondern auch als unerbittlichen Richter vorstellt und in menschlichen Handlungen Eindruck mit Zustimmung verwechselt und der Meinung ist, in Sünde gefallen zu sein, weil die Phantasie stark und lange beeinflusst war. *Hartnäckiger Sinn*, der sein eigenes Urteil dem des Beichtvaters vorzieht, ebendeshalb, weil er sich mehr von seinen Eindrücken als von der Vernunft leiten lässt.

Sind beiderlei Ursachen, physische und moralische, vereinigt, so sitzt das Übel tiefer und ist schwerer zu heilen.

Der Skrupel kann aber auch aus einem die Kräfte der Natur übersteigenden **Eingreifen Gottes oder des Teufels** entstehen.

Gott lässt zuweilen diese Qual in uns zu, bald zur **Strafe, besonders wegen unseres Stolzes**, unserer Regungen eitler Selbstgefälligkeit, bald zur **Prüfung, damit wir die begangenen Sünden sühnen**, uns von inneren Tröstungen loslösen und zu einer höheren Stufe von Heiligkeit gelangen. Das trifft besonders bei jenen Seelen zu, die Gott zur Beschauung vorbereiten will, wie wir bei der Abhandlung über den Einigungsweg näher veranschaulichen werden.

Auch der **Teufel** pflöpft manchmal sein Einwirken auf eine krankhafte Verfassung unseres Nervensystems auf und bringt Verwirrung in die Seele. **Er redet ihr ein, sie befände sich im Zustande der Todsünde und versucht auf diese Weise, sie am Empfange der hl. Kommunion oder an der Erfüllung ihrer Standespflichten zu hindern. Besonders gibt er sich die größte Mühe, uns über die Bedeutung dieser oder jener Handlung hinwegzutäuschen, damit formell eine Sünde zustande komme, selbst da, wo kein genügender Stoff vorliegt, wenigstens nicht für schwere Sünde.**

Grade

Bei den Skrupeln unterscheidet man begrifflicher Weise sehr viele Grade.

- a. Anfangs handelt es sich nur um ein zaghaftes, äußerst ängstliches Gewissen, das Sünde wahrnimmt, wo keine ist.
- b. Dann wieder sind es vorübergehende Skrupel, die man dem Beichtvater unterbreitet, aber so, dass man seine Lösung sofort annimmt.
- c. Schließlich entsteht der eigentliche Skrupel, der zäh und im Geleite von Eigensinn auftritt.

Der Unterschied zwischen Skrupel und zartem Gewissen

Das skrupulöse Gewissen muss man vom zarten oder ängstlichen wohl unterscheiden.

- a. Der Ausgangspunkt ist nicht derselbe. Das zarte Gewissen liebt Gott innig und will ihm zu Gefallen die kleinsten Verfehlungen, die geringsten freiwilligen Unvollkommenheiten meiden. **Das skrupulöse wird von einer gewissen Selbstsucht geleitet, derzufolge es zu sehnlichst wünscht, des Gnadenstandes sicher zu sein.**
- b. Aus Abscheu vor der Sünde und in dem Bewusstsein seiner Schwäche nährt das zarte Gewissen begründete, **aber nicht beunruhigende Furcht**, Gott zu missfallen. **Das skrupulöse dagegen unterhält nichtige Furcht, stets Sünde zu begehen.**
- c. Das furchtsame Gewissen versteht den Unterschied zwischen Todsünde und lässlicher Sünde und unterwirft sich im Zweifel sofort dem Urteile des Beichtvaters. **Das skrupulöse streitet hartnäckig mit dem Seelenführer und unterwirft sich nur sehr schwer seinen Entscheidungen.**

Muss man einerseits Skrupel sorgfältig vermeiden, so gibt es andererseits nichts Kostbareres als ein zartes Gewissen.

Gegenstand des Skrupels

Manchmal sind die Skrupel allgemeiner Natur und erstrecken sich auf allerlei Gegenstände. Vor der Handlung steigern sie die Gefahren, denen man bei dieser oder jener übrigens ganz harmlosen Gelegenheit begegnen kann, ins Maßlose. Nach vollzogener Handlung erfüllen sie die Seele mit unbegründeter Unruhe und bringen dem Gewissen leicht die Überzeugung bei, es habe sich schwer versündigt.

Häufiger beziehen sie sich auf eine Anzahl **besonderer Gegenstände**.

- a. Auf **frühere Beichten**. Man gibt sich sogar nach mehreren Generalbeichten nicht zufrieden. Fürchtet, sich nicht über alles angeklagt oder es nicht genügend bereut zu haben. Will immer wieder aufs neue anfangen.
- b. Auf **schlechte Gedanken**. Die Phantasie ist mit gefährlichen oder unreinen Vorstellungen erfüllt, die einen gewissen Eindruck hervorrufen. Man fürchtet deshalb, ihnen zugestimmt zu haben, ja, man ist dessen sogar sicher, obschon sie außerordentlich Missfallen erregen.
- c. Auf **gotteslästerliche Gedanken**. Weil solche in den Sinn kommen, ist man überzeugt, zugestimmt zu haben, trotz des Abscheus, den man dagegen empfindet.
- d. Auf die **Nächstenliebe**. Man hat übler Nachrede, die man hörte, nicht energisch widersprochen, hat aus Menschenfurcht die Pflicht brüderlicher Zurechtweisung unterlassen, hat dem Nächsten durch unüberlegtes Reden Ärger gegeben, hat einen Auflauf von Menschen gesehen und sich nicht darum gekümmert, ob nicht ein Unfall das Eingreifen eines Priesters für die Spendung der Absolution notwendig machte. In alledem sieht man sehr schwere Sünden.
- e. Auf die Konsekrationsworte, auf vollständig richtiges Beten des Breviers usw.

Nachteile und Vorteile der Skrupel

Lässt man sich unglücklicherweise von den Skrupeln beherrschen, so bringen sie an Leib und Seele die schlimmsten Wirkungen hervor :

- a. Allmählich führen sie *Schwächung und gewissermaßen Zerrüttung des Nervensystems* herbei. *Beständige Furcht und Angst wirken niederdrückend auf die Gesundheit des Leibes*. Sie können zu einer wahren Besessenheit werden und in eine fixe Idee ausarten, die an Irrsinn grenzt.
- b. Sie *verblenden den Geist und fälschen das Urteil*. Nach und nach verliert man die Fähigkeit zu unterscheiden, was Sünde ist und was nicht, was schwer und was lässlich ist. Die Seele wird ein Schiff ohne Steuer.
- c. Oft ist *Mangel an Andacht des Herzens* deren Folge. *Da man nämlich immer in Aufregung lebt und in Verwirrung, wird man schrecklich egoistisch, misstraut aller Welt, selbst Gott, den man zu streng findet*. Man klagt darüber, dass er uns in diesem unglücklichen Zustande lässt und ist ungerecht in der Klage gegen ihn. Dabei kann von wahrer Andacht natürlich keine Rede sein.
- d. Endlich kommen *Schwächen und Niederlagen*. Der Skrupulant *verbraucht in nutzlosen Anstrengungen bei Kleinlichkeiten seine Kräfte und hat dann deren nicht mehr genug zum Kampfe an den wichtigsten Punkten*. Die Aufmerksamkeit nämlich kann sich nicht über die ganze Linie erstrecken. Daher Überrumpelung, Niederlagen und manchmal schwere Vergehen. *Übrigens sucht man instinktiv Erleichterung der Qualen* und da man sie in der Frömmigkeit nicht findet, sucht man sie anderswo, in Büchern, gefährlichen Bekanntschaften. Diese sind zuweilen Ursache bedauernswerter Fehlritte, und man verfällt der Entmutigung.

Versteht man es aber die Skrupulosität als Prüfung anzunehmen und sie mit Hilfe eines klugen Beichtvaters nach und nach zu überwinden, so können sich für die Seele große Vorteile ergeben.

- a. Skrupel tragen zur **Reinigung der Seele** bei. Man bemüht sich dann nämlich, die kleinsten Sünden, die geringsten freiwilligen Unvollkommenheiten zu vermeiden und erwirbt so eine große Reinheit des Herzens.
- b. Sie helfen uns **Demut und Gehorsam üben**, da sie uns nötigen, in aller Einfachheit dem Beichtvater unsere Zweifel zu unterbreiten und seiner Entscheidung uns in voller Unterwerfung nicht nur unseres Willens, sondern auch Unseres Urteils zu fügen.
- c. Durch sie **dienen wir Gott mit größerer Reinheit der Absicht**, da wir uns, durch Entwöhnung geistigen Trostes einzig an Gott anschließen und ihn um so mehr lieben, je mehr Prüfungen er uns sendet.

Heilmittel gegen Skrupel

Den Skrupel muss man von Anfang an bekämpfen, ehe er im Innersten der Seele Wurzel gefasst hat. **Das Hauptheilmittel, das eigentliche und einzige Mittel ist der volle und unbedingte Gehorsam gegen einen klugen Seelenführer. Da die Leuchte des Gewissens verdunkelt ist, muss man zu anderem Lichte seine Zuflucht nehmen.** Der Skrupulant ist ein Schiff ohne Steuer und Kompass. Darum muss dieses Schiff ins Schlepptau genommen werden. Der Seelenführer muss daher zunächst das Vertrauen des Skrupulanten gewinnen, dann aber auch seine Autorität über ihn auszuüben verstehen, um ihn zu heilen.

Vor allem muss das **Vertrauen** gewonnen werden. Gern gehorcht man dem, zu dem man Vertrauen hat. Das Vertrauen ist aber nicht immer leicht zu gewinnen. Skrupulanten fühlen zwar instinktiv das Bedürfnis nach einer Leitung. Einige jedoch wagen sich ihr nicht vollständig auszuliefern. Sie wollen sich zwar Rat holen, aber auch ihre Gründe auseinandersetzen. **Mit einem Skrupulanten darf man sich jedoch nicht in Streitereien einlassen. Man muss energisch mit ihm reden und ihm klar und deutlich sagen, was er zu tun habe.**

Um dieses Vertrauen einzuflößen, muss der Seelenführer es sich durch Tüchtigkeit und Hingabe verdienen.

- a. Er lasse zuerst das Beichtkind sich ganz aussprechen und zeige nur hie und da durch Bemerkungen, er habe alles gut verstanden. Darauf stelle er einige Fragen, auf die der Skrupulant nur mit ja oder nein zu antworten braucht und leite so selbst eine methodische Gewissenserforschung. Dann füge er hinzu: "Ich verstehe Ihren Fall. Sie leiden in dieser oder jener Hinsicht." - Für das Beichtkind ist es schon eine sehr große Erleichterung, sich gut verstanden zu wissen. Zuweilen genügt das, um sein ganzes Vertrauen zu gewinnen.
- b. Mit dem Gutverstehen muss Hingabe verbunden werden. Der Seelenführer zeige sich daher geduldig. Anfangs wenigstens höre er, ohne auch nur mit den Wimpern zu zucken, die langatmigen Auseinandersetzungen des Skrupulanten an. Er zeige sich gütig, nehme Anteil an dem Ergehen dieser Seele und äußere den Wunsch und die Hoffnung, sie zu heilen. Sanft. Er spreche nicht in strengem und barschem Tone, sondern mit Güte, selbst wenn er etwas befehlen muss. **Nichts ist so sehr geeignet, das Vertrauen zu gewinnen, als Festigkeit mit Güte vermischt.**

Ist das Vertrauen gewonnen, so muss man seine **Autorität zur Geltung bringen und Gehorsam verlangen.** Man sage dem Skrupulanten: "Wollen Sie geheilt werden, so müssen Sie blind gehorchen. Gehorchen Sie, so sind Sie in größter Sicherheit, selbst wenn sich Ihr Seelenführer irren sollte; denn Gott verlangt gegenwärtig nur eines von Ihnen, den Gehorsam. Das ist so wahr, dass, wenn Sie glauben, mir nicht gehorchen zu können, Sie sich einen anderen Beichtvater suchen müssen. Blinder Gehorsam, einzig und allein, wird Sie heilen, wird Sie sicher heilen."

- a. Bei seinen Anordnungen spreche der Beichtvater klar und deutlich und genau, er vermeide allen Doppelsinn. Kategorisch, nicht in Bedingungsform, z.B. nicht : "Wenn Sie das beunruhigt, tun Sie es nicht", sondern ganz unbedingt : "Tun Sie das, meiden Sie jenes, verachten Sie diese Versuchung."
- b. Gewöhnlich soll man die Entscheidungen nicht begründen, besonders nicht im Anfange. Ist der Skrupulant später so weit, die Stärke des Grundes zu begreifen und zu fühlen, soll man ihn kurz angeben, um sein Gewissen allmählich zu formen. Vor allem jedoch kein Hin- und Herreden über den Grund der Entscheidung. Stellt sich bei der Ausführung ein Hindernis entgegen, so nimmt man darauf Rücksicht, aber die Entscheidung bleibt bestehen.
- c. Man darf daher seinem Urteil nicht widersprechen. Vor der Entscheidung überlege man sich die Sache reiflich und erteile keine Befehle, die man nicht aufrecht erhalten kann. Die Verordnung jedoch widerrufe man nicht, wenn nicht infolge erneuter Veränderung der Umstände eine Abänderung notwendig erscheint.

- d. Um sich zu vergewissern, dass die Anordnung richtig verstanden wurde, lasse man sich dieselbe wiederholen, dann bleibt nur noch übrig, für die Ausführung zu sorgen. Dieses ist schwer, denn der Skrupulant schrickt manchmal vor der Ausführung zurück wie der Verurteilte vor der Hinrichtung. Man erkläre ihm kurz und bündig, er müsse darüber berichten. Hat er dem Rat Folge geleistet, so höre man ihn erst an, ist die Ausführung geschehen. Es kann daher vorkommen, dass dieselbe Anordnung mehrmals wiederholt werden muss, bis die Ausführung richtig erfolgt ist. Man tue es ohne Ungeduld, aber mit wachsender Energie. Schließlich wird der Skrupulant dann doch gehorchen.

Ist der geeignete Augenblick gekommen, so soll der Seelenführer den **Allgemeingrundsatz einprägen, demzufolge der Skrupulant alle Zweifel verachten muss**. Nötigenfalls lasse man ihn in irgend einer Form aufschreiben, etwa wie folgt:

"Was mich betrifft, gilt als Gewissenspflicht nur die Evidenz, d.h. eine jeden Zweifel ausschließende Gewissheit, ruhige und volle Sicherheit, so klar wie zwei und zwei vier ist. Ich kann daher nur dann eine Todsünde oder lässliche Sünde begehen, wenn ich absolut sicher bin, die betreffende Handlung ist mir unter schwerer oder lässlicher Sünde verboten, und obwohl ich es weiß, sie doch vollziehen will. Ich werde deshalb die Wahrscheinlichkeiten, mögen sie auch noch so stark sein, nicht beachten und mich nur durch klare und sichere Evidenz für gebunden erachten. Ist diese nicht vorhanden, so handelt es sich nicht um Sünde."

Kommt der Skrupulant und bezeugt, er habe eine lässliche oder schwere Sünde begangen, so frage ihn der Beichtvater: "Können Sie schwören, vor dem Handeln klar die Sündhaftigkeit der Tat erkannt und trotzdem Ihre volle Einwilligung dazu gegeben zu haben?"

Diese Frage wird den Grundsatz deutlicher hervortreten lassen und ihn leichtfasslicher machen.

Endlich muss dieser Allgemeingrundsatz auf die sich darbietenden besonderen Schwierigkeiten angewendet werden.

- a. Betreffs der Generalbeichten erlaube man deren eine, dann aber gestatte man nicht, darauf zurückzukommen, außer bei Evidenz in Bezug auf folgende zwei Punkte: 1) Handelt es sich um eine sicher begangene Todsünde. 2) Besteht die Gewissheit, sich über diese Sünde nie in einer gültigen Beichte angeklagt zu haben. - Im übrigen erkläre der Beichtvater nach einiger Zeit, auf die Vergangenheit sei nicht mehr zurückzukommen und eine vielleicht ausgelassene Sünde sei mit den anderen bereits nachgelassen worden.
- b. Bezüglich der inneren Sünden durch Gedanken und Wünsche gebe man folgende Richtlinie: Während der Krisis die Aufmerksamkeit ablenken und an anderes denken. Nach der Krisis sich nicht erforschen, ob man gesündigt habe (sonst nämlich wird die Versuchung von neuem beginnen), sondern seinen Weg ruhig weitergehen, die Standespflichten erfüllen, zur hl. Kommunion gehen, solange nicht Gewissheit einer vollen Einwilligung vorhanden ist.
- c. Oft ist die hl. Kommunion eine Qual für die Skrupulanten. Sie fürchten, nicht im Stande der Gnade oder nicht nüchtern zu sein. Jedoch 1) ist die *Angst*, nicht im Stande der Gnade zu sein, ein Beweis, dass sie darüber keine Gewissheit haben. Daher sollen sie kommunizieren. Die hl. Kommunion wird sie in den Stand der Gnade versetzen, falls sie nicht darin wären. 2) Das eucharistische Fastengebot soll bei Skrupulanten nur dann ein Hindernis sein, wenn sie absolut sicher sind, nicht mehr nüchtern zu sein.
- d. Die hl. Beichte wird ihnen oft zu noch größerer Qual. Es ist demnach von Wichtigkeit, sie ihnen leicht zu machen. Man erkläre ihnen deshalb:
"1) Sie sind nur zur Anklage der sicher begangenen Todsünden verpflichtet. 2) Von den lässlichen Sünden nennen Sie nur jene, die Ihnen nach fünf Minuten langer Erforschung einfallen werden. 3) Auf die Reue verwenden Sie sieben Minuten. Während dieser Zeit bitten Sie Gott darum und erwecken dieselbe im Herzen, und Sie werden sie haben."
Sie wenden dagegen ein: "Aber ich fühle sie doch nicht!" - Antwort: "Das ist nicht nötig. Die Reue ist ein Akt des Willens, gehört somit nicht dem Gefühlsleben an."
In gewissen Fällen hochgradiger Skrupulosität befehle man den Beichtkindern, sich mit dieser allgemeinen Anklage zu begnügen: "Ich klage mich aller seit meiner letzten Beichte begangenen Sünden und aller jener meines vergangenen Lebens an."

Antwort auf Schwierigkeiten

Manchmal wird das Beichtkind zu seinem geistlichen Führer sagen: "Sie behandeln mich wie einen Skrupulanten. Ich bin aber keiner." - Darauf antwortete man: "Es steht nicht Ihnen zu, darüber zu urteilen, sondern mir. Sind Sie ganz sicher, nicht skrupulös zu sein? Sind Sie wie andere Menschen ruhig und in Frieden nach Ihren Beichten? Haben Sie nicht Zweifel und Ängste, die die meisten Menschen nicht kennen? Sie befinden sich also nicht in einem normalen Seelenzustand. Vom physischen und moralischen Gesichtspunkte aus ist eine gewisse Störung des Gleichgewichtes in Ihnen. Sie bedürfen daher einer besonderen Behandlung. Gehorchen Sie in folgedessen ohne Widerrede und Sie werden geheilt werden. Gehorchen Sie aber nicht, wird sich Ihr Zustand nur noch verschlimmern."

Durch solche und ähnliche Mittel wird schließlich mit dem Beistande der Gnade Gottes diese unleidliche Krankheit der Skrupel geheilt werden.